

Pränumeration.			
	Vorwärts	Postwärts	
Einzelheft	10 —	12 —	10 —
Einzelheft	10 —	12 —	10 —
Einzelheft	10 —	12 —	10 —
Einzelheft	10 —	12 —	10 —
Einzelheft	10 —	12 —	10 —
Einzelheft	10 —	12 —	10 —
Einzelheft	10 —	12 —	10 —
Einzelheft	10 —	12 —	10 —
Einzelheft	10 —	12 —	10 —

Der Besteller muß die Abnahme des Abdruckes monatlich 20 R. bei Journal erstattet werden.

Redaktions-Bureau:
Kugelpresse Nr. 1127.



Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Ernst von Schwarzer.

Infection.			
Die 3 tägliche Infection kostet:			
Bei 1 maliger Infection 5 R.			
2 —	10 —	10 —	10 —
3 —	15 —	15 —	15 —
4 —	20 —	20 —	20 —
5 —	25 —	25 —	25 —
6 —	30 —	30 —	30 —
7 —	35 —	35 —	35 —
8 —	40 —	40 —	40 —
9 —	45 —	45 —	45 —
10 —	50 —	50 —	50 —
11 —	55 —	55 —	55 —
12 —	60 —	60 —	60 —

Bei 3 maliger Infection kostet:
Bei 1 maliger Infection 5 R.

Bei 3 maliger Infection kostet:
Bei 1 maliger Infection 5 R.

Wien, den 9. Februar.

Trügen nicht alle Anzeichen, so sind die Bemühungen Rußlands, die Friedenshoffnungen zu nähren, die Coalition der Großmächte zu heben und besonders Deutschlands einiges Vorgehen zu hinterreiben, wieder im vollen Gange. Auf Grundlage von verlässlichen Berichten, welche uns im Laufe der letzten Tage zugegangen sind, können wir mittheilen, daß neue Instructions an die diplomatischen Vertreter Rußlands bei den auswärtigen Mächten unterwegs sind, in welchen dieselben beauftragt werden, die Friedensabsichten des Petersburger Hofes nochmals aufs unzweifelhafteste darzulegen und zugleich die großen Erwartungen auszusprechen, welche Rußland an die zu eröffnenden Konferenzen knüpft. In einem von einer hochgestellten Person aus Petersburg bei eingetroffenen Schreiben vom 2. Januar, welches wir einzeln Gelegenheit hatten, wird über die feindliche Gemüthsstimmung gesprochen, welche man in den dortigen maßgebenden Kreisen über die besondere Verschicktheit der russischen Diplomaten äußert, da es diesen gelungen sei, bereits „manchen wichtigen Punkt des December-Vertrags“ in Frage zu stellen.

Hält man hiermit die von der N. Nr. 3. gebrachte pomphaffe Antikündigung zusammen, daß Vespel erlangen sei, die russischen Streitkräfte von der Krakaner Grenze zurückzuführen, so wie die Erweiterungen, in welchen die letzte Note des Herrn von Vespel, im Anschluß an die preussische Anerkennung, bezüglich der nicht vorhandenen „drohenden Gefahr für Deutschland“ sich ergeht; erwägt man ferner, daß der geheimer preussische Cabinetrath von Niebuhr sich, wie die neueste Post meldet, vorerst nach dem Haag, wo bekanntlich die Frage des Allianzbestandes in der Schweiz zu begeben hat, und daß General v. Werdt in Paris sich besonderer Eile mit geistiger Arbeit widmet, so läßt sich kaum räthsel, so wird es nach allen diesen Angaben nicht schwer sein, den Thoden aufzuklären und zu verfolgen, durch welchen diese Vorgänge verknüpft sind.

Nur die eingetretene Premierschaft Lord Palmerstons und die Anwesenheit der österreichischen Generale in der französischen Hauptstadt dürften die langwierigen Hoffnungen der russischen Kaiserin etwas erweichen. Derockbarer Weise ist sogar in Paris, wo in den letzten Tagen die Friedensarbeiten auf allen Beurlaubten herumflogen, ein plötzlicher Umschlag der Stimmung eingetreten.

Wie unser 2. Pariser Correspondent in seinem Briefe vom 5. Februar bemerkt, sprach man daselbst von einer militärischen Konferenz, welche am selben Tage mit Zugabe von der österreichischen Generalis Grenneville unter dem Vorsth des Kaisers stattgefunden hat, in welcher die Militärconvention zwischen Oesterreich und den Weimächten zum Abschluß gekommen sei. Ferner war das Gerücht verbreitet, die Garde habe Befehl erhalten, sich zum Ausmarsch bereit zu halten, und der Kaiser werde sich bald zur Kamee begeben; ferner: Graf Hagefeldt, der preussische Gesandte, habe seinen Miethcontract nicht erneuert u. dgl. m.

In demselben Pariser Briefe wird als sonderbare Thatsache mitgetheilt, daß in den Boutiquen des Palais-Royal eine große Nachfrage nach dem preussischen Orden vom Jahre 1830, „victus militari“ stattfindet, und daß die französische Regierung gegen den Verkauf derselben, auf ausdrückliche Anfrage, nichts einzuwenden habe.

Aber die Mission des Generals Graf Grenneville schreibt die N. A. Jg., daß derselbe neben seiner militärischen Sendung auch die verschiedenen Ordens-Auszeichnungen an die auswärtigen, dem Kaiser Franz Joseph eine Reihe politischer Persönlichkeiten des französischen Kaiserreichs bedacht hat. Die dem Minister des Auswärtigen, Herrn Drouin de Lhuys, verliehene Auszeichnung ist von einem besonderen Cabinetsschreiben begleitet, welches dieselbe eingehend motiviert, und zwar — wie wir hören — erhebt durch die vielfachen Dienste, welche er der gesellschaftlichen Ordnung erwiesen, zureichend für die Bemühungen, welche er für Aufrechterhaltung der Verträge und für die Rechte aller an den Tag gelegt, und endlich breitet durch das Gedeihen eines so loyalen und ehrenhaften Strebens, die Gerechtigkeit für Europa so segensreichen Einigung zwischen Oesterreich und Frankreich.

Der Devisenwechsel zwischen Berlin und Wien hat, wie man aus Berlin schreibt, mit einer preussischen Note, Ende Januar, für jetzt seine Endschafft erreicht.

Die Verhandlungen, welche in Constantinopel über die Verlängerung des zwischen den Zollvereinsstaaten und der Türkei am 10. (22.) Dec. 1850 vereinbarten Zolltarifs stattfinden, haben, wie man erzählt, bereits zu günstigen Ergebnissen geführt, und wird schon in der nächsten Zeit eine amtliche Kundgebung hierüber erfolgen, da der Tarif mit dem 28. d. M. zu Ende geht. Auch die Vertreter der übrigen Regierungen verhandeln mit der Pforte über eine Verlängerung der tie betreffenden Tarife, da sie nach dem Vorgange des Zollvereins eine Revision derselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht für angemessen erachten. Die Pforte hatte statt der Verlängerung der Tarife die Vergeltung nach dem Maße der ein- und ausführenden Artikel vorgeschlagen, ist jedoch auf die von den betheiligten Regierungen gegen diesen Vorschlag erhobenen Bedenken von demselben abgegangen.

Die Ezerz vom 4. Februar erwähnt aus Turin des Gerüchtes von dem Durchmarsch der 80,000 Franzosen nach dem Kriegesauslage, weil dasselbe einen außerordentlichen Eindruck auf alle Gemüther macht. Die Nachricht geht in Turin von Mund zu Mund und wird geglaubt. Die Concentration dieser Armee erfolgt zu Lyon; sie überschreitet dann die Alpen, rückt durch Piemont, Mailand, Brescia, Vercelli an die Ufer der unteren Donau, wo sie zu operiren bestimmt ist. Die Besetzung der „Ruffi“ und „Nessi“ über diese Giebspost ist über alle Beschreibung, da sie ein Bündnis zwischen Oesterreich, Frankreich und Piemont stets für unmöglich hielten.

Die Frage, ob die Schweiz beim jetzigen Kampfe neutral bleiben will oder nicht, findet in den Schweizer Blättern lebhaftest Besprechung. Die N. Zürcher Zeitung schließt einen darauf bezüglichen Artikel mit den Bemerkungen: „daß die Neutralitätsfrage unter gegenwärtigen Umständen eine sehr schwierige ist, sie muß aber binnen Kurzem entschieden werden und man wird wohl thun, sie jetzt im Auge zu fassen, wenn nicht die Ereignisse die Diskussion abschneiden sollen. Entschieden man sich für die Neutralität, dann sehe man zu den öffentlichen Caffen und zu den Zeughäusern.“

Bei dem vor Kurzem gemeldeten, im Rhein ermittelten Brande im Arsenal von Woolwich sollen, nach offiziellen Angaben der Admiralität, russische Hände im Spiele gewesen sein.

Die neuesten französischen Berichte aus der Krim melden, daß die englische Armee ihre Positionen zum größten Theil verlassen habe und daß nun alle Kanigebirge und Batterien von den Franzosen besetzt sind.

Die von unserm Correspondenten aus den Fürstenthümern früher gemeldete Bildung eines walachischen freiwilligen Corps ist nun so weit gekommen, daß, wie die „Presse“ telegraphisch berichtet, bereits 500 Mann dieses Corps unter dem Oberst Wandini aus Maritimi nach Braila zu den Türken aufgebracht sind.

Amstiches.

Wien. Sc. t. 1. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 7. Februar den k. k. Statthalter in Böhmen, Georg Ritter von Zoggenburg, zu Allerhöchstem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten und den Minister-Deputierten im Handelsministerium, Karl Geringer freierborn von Döberitz, unter Bezeichnung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit den von ihm bisher geleisteten Diensten, von der Stelle eines Minister-Deputierten im Handelsministerium zu entheben, allernachst in den Reichsrath zu berufen und zum Reichsrathe zu ernennen gerath.

Der Justizminister hat den Präsm. Adjuncten zu Saranno, Joseph Belloni, zum Prätor in Jozano ernannt.

Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Handelsmannes G. A. Primavesi zum Präsidenten und des Eisenwerkseffers Albert Klein zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbetammer in Ulm für das Jahr 1855 genehmigt.

Das Handelsministerium hat die Wahl des Geschäftsführers Wilhelm Wiedenfeld zum Präsidenten und des Fabrikdirectors Eduard Zentgraf zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbetammer in Trossau für das Jahr 1855 genehmigt.

— Graf Götzterhagen, der österreichische Gesandte am preussischen Hofe, ist gestern nach Berlin abgereist.

Italien. Die Allocution, welche Sr. Heiligkeit der Paph im geheimen Consistorium vom 22. v. M. über die kirchlichen Angelegenheiten Piemonts in lateinischer Sprache hielt, wird jetzt von italienischen Blättern veröffentlicht. Sie spricht zuvörderst von dem in der Turiner Kammer vorliegenden Gesetz, das heißt, „nicht ganz und gar mit dem natürlichen, göttlichen und sozialen Rechte im Widerspruch, in dem Wehle der menschlichen Gesellschaft überaus feindlich, aber ganz und gar günstig den verderblichen und unheilvollen Bestrebungen des Socialismus und Communismus, in diesem Gesetz wird unter Anderem vorgezogen, sämtliche kirchliche und geistliche Genossenschaften des einen wie des andern Geschlechtes, die Collegiaten der Kirchen und die einfachen Pribriden — selbst wenn sie Patenatensprüchen sind — gänzlich aufzuheben, um ihre Güter und Einkünfte dem Erbprinzen und der Administration der weltlichen Gewalt zuzuwenden und von derselben abhängig zu machen. Daselbe Gesetz schreibt überdies der weltlichen Gewalt die Autorität zu, die Bedingungen zu bestimmen, von denen die nicht aufgehobenen und noch bestehenden religiösen Genossenschaften abhängig gemacht werden sollen. Wir haben in Wahrheit kein Verste,“ heißt es ferner, „um die Stillezeit der Verbrüder auszubringen, von der Wir durchdringen sind, wenn Wir die so unangenehmen und furchtbaren Uebelthäter bestrafen, die gegen die Kirche und ihre ehrwürdigen Rechte bereits begangen worden sind und noch täglich begangen werden gegen die höchste, unverletzliche Autorität dieses heiligen Stuhles, und zwar in jenem Königreiche, in welchem eine große Zahl ausgereicherter Katholiken lebt und wo insbesondere die Heimmigkeit der Könige, ihre Religion und ihre Ehrerbietigkeit gegen diesen Stuhl Petri und seine Nachfolger gelübt hat und als Beispiel citirt wurde. Da nun aber die Dinge dahin gekommen sind, daß es nicht mehr hindert, die der Kirche zugefügten Schäden zu beklagen, ohne allen Furcht und jede Mühe, um einen Damm zu setzen, anzuwenden, so erheben Wir und jeder Unserer Prälaten mit wohlthätiger Freiheit, Wir müßigen und verdammen nicht nur alle von jener Regierung zum Schaden der Religion, der Kirche, der Rechte und der Autorität dieses heiligen Stuhles bereits verhängten Gesetze, sondern auch das neuerdings vorgelegene Gesetz, indem Wir das Ganze als vollkommen null und nichtig erklären. Außerdem ermahnen Wir Jene auf's ernstlichste, in deren Namen, durch deren Zutritt oder auf deren Befehl diese Gesetze bereits hinausgegeben worden, und in gleicher Weise ermahnen Wir auch jene Andern, welche es wagen sollten, dem eben vorgelegten Gesetz in irgend einer Weise günstig zu sein, demselben ihre Zustimmung zu geben und so zu functioniren. Dasselbe ist selbst die Strafen und Gefangen erwägung, welche kraft der apostolischen Constitutionen und kraft der canonischen Bestimmungen der heiligen Synoden, namentlich kraft jener des Tridentinischen Conciliums, gegen die Verhängung mit Excommunication verhängt Dinge verhängt wird; ferner gegen Jene, welche die kirchliche Macht und Freiheit verletzen und die Rechte der Kirche und des heiligen Stuhles verletzen. Möge Gott fügen, daß die Uebelst so vieler Uebel, erdrückt und ausgerottet durch diese Unser Worte und Ermahnungen, daß sie einmal ablassen mögen von solchem Erbitten gegen die kirchliche Immunität und Freiheit, daß sie sich besinnen mögen, wieder gutzumachen die unschätzbaren und unersetzlichen Schäden, welche sie durch die Verhängung mit Excommunication harten Worten durch geistliche Verhängung Unser heiliges Amt anbringen“ wurde.

Großbritannien. London, 5. Februar. Der Times bringen eine telegraphische Depesche ihres Lagercorrespondenten, datirt Calcutta 27. Januar, welche jedoch mit Ausnahme der Nachricht, daß das englische Schiff Ephyra angekommen ist, und daß sich der Fiskergang nur mehr auf russische Bataillone beschränkt, nichts Neues enthält. — Der englische Kriegsdampfer Hecia ist bei Gibraltar gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Die Times haben wieder eine Reihe von Briefen aus der Krim, welche über das alte traurige Thema noch traurigere Variationen abgeben. Nach Magellan soll gefragt haben, als man ihn Verhörungen über die Lage der Arme machte: „Nicht! Ich verweigere die Krim, bevor Schachspel gespielt ist.“ — Ein französischer Officier, der von Calcutta nach dem Lager zurückkehrte, verlor sich in dem Schneesturm und wurde am anderen Morgen von den Franzosen als Leiche gefunden. Er hinterläßt eine Frau und fünf Kinder.

Frankreich. Paris, 6. Februar. Der heutige Moniteur enthält in seinem offiziellen Theil eine Note, in welcher der Empfang des österreichischen Gesandten in den Tuilleries, welcher dem Kaiser den mit einer militärischen Mission beauftragten österreichischen General Grafen Grenville und dessen Adjutanten, Hauptmann Graf von Vian und Obrist und Lieutenant Graf von Vian, mehrere Dame und Unteroffiziere, welche dem Kaiser die Ehrenworte überreichte, mit der öffentlichen Erklärung schlägt dem Kaiser die Auszeichnungen vor, welche infolge der Cholera-Epidemie des Jahres 1854 zu verleihen wären. Infolge dieses Decretes werden Dr. Guérard, Arzt am Hotel Dieu zu Paris, zum Officier, und eine ziemlich bedeutende Anzahl von Doktoren in den Provinzen in Mittern der Grenzregion ernannt. Schließlich enthält der offizielle Theil einige Ernennungen in der Armee, wovon die des Brigadegenerals Pargier, Commandanten von Constantine, zum Divisions-General die bemerkenswerthe ist.

Ans Toulon wird gemeldet, daß die Dampffregatte Némour mit einer Handelsescorte im Schleppe nach Alger abgegangen ist, um Truppen nach Algier zu transportieren. Mehrere Dampfer und Unteroffiziere werden außerdem nach Genua und Algerien segeln, um gleichfalls Truppen nach der Krim zu transportieren.

General Wapoc ist aus dem Orient in Marseille angekommen. — Man berechnet, daß in den letzten Tagen in Folge des Schneefalles mehr

als 100,000 Kubikmeter Schnee und Eis aus den Straßen von Paris wegeräumt wurden. Nur die Kälte der letzten Tage folgte plötzlich eine sehr milde, fast frühlingssartige Temperatur. In Folge dessen und eines ausnahmslos Regens schmolz der Schnee auf dem Lande. Die Seine ist in den zwei letzten Tagen um 1/2 Meter gesunken. Man beginnt bereits wieder die Bauarbeiten, welche durch die Kälte unterbrochen wurden.

Der Schriftsteller Jeanne, der den gelehrten Henri commandierte, und von dem Kriegsgeschichte, dem er sich interessirte, in glühender Weise freigesprochen wurde, ist zum Generalmajor ernannt worden. Die Bureau des geschiedenen Königs haben gegen in sehr gründlicher und lebhafter Weise den Gegenstand bezüglich einer Armee-Delegationen zum Behufe des Wieder-Aufbaus, des Erlasses und der Pensionen discutirt. Dr. Bren und Oberster de Cassagnac sind Mitglieder der Bureau und nahmen an den Debatten Theil.

Spanien. Madrid, 30. Januar. Soals hat vorgestern seine Pässe verlangt und um eine Abreisebewilligung bei der Königin nachgesucht.

Neuland. Einer aus Archangel aus zugewandten Mittheilung zufolge hat der Handelsverkehr dieses Hafenplazes im vergangenen Jahre durch die kriegerischen Verwüthungen eine sehr empfindliche Störung erlitten. Im Frühling war sehr rege Nachfrage nach Getreide, besonders nach Weizen, und die bereits im October 1853 abgeschlossenen Lieferungsverträge für 1854 verpanden ein sehr lebhaftes Geschäft. Bald aber trat der Krieg den weiteren Waarenanforderungen im Lande hemmend in den Weg. Die stete Unsicherheit wegen einer drohenden Blockade des Hafens wirkte lähmend auf den ganzen Sommerverkehr, und namentlich das Export-Geschäft treugren kein ganz geringes genannt werden kann, so würde doch unter günstigeren Verhältnissen mindestens der doppelte Umsatz stattgefunden haben. Die Berichte über die lebhafteste Ernte lauten für Weizen, Hafer, Weizen und Flachs in Betreff sowohl der Quantität als der Qualität durchaus günstig. Zugleich haben sich die Preise niedriger gestellt.

Kriegsschauplatz.

Ans Constantinepel vom 22. Januar schreibt man der Nat. Ag.: In Calafalla war, den jüngst hier eingegangenen Briefen englischer Officiere zufolge, wiederum von Neben-Operationen oder Diversionen gegen einzelne russische Stützpunkte die Rede; man sprach von einer Expedition gegen Anapa, von einer anderen gegen Krasnodar und ganz neuerdings wieder von einem Angriff auf Derlo. Das wären, wenn sie wirklich zur Ausführung kommen sollten, feindliche Seitenzüge, von denen man verzeihen kann, daß sie nicht den minderen Erfolg, weder gegen den Punkt, auf den sie direct zielen, noch gegen irgend einen anderen zureichend bringen werden, um die wenigen gegen die eigentliche Front, der Krim feind, gegenüber dem Rüssen Merzifort. Denn es ist klar, daß geringe Kräfte nicht ausreichen können werden, um auf irgend einer der genannten Richtungen feindlich ins Leben, wodurch allein eine Anziehungskraft auf die russischen Streitkräfte geübt, aber dennoch schwerlich der Druck gemindert werden könnte, der von Sebastopol her auf den verbündeten Armeen lastet. Auch Tamer Pashas Diversion bei Guxaria wird dies schwerlich, denn man hat schon sehr viel davon vernommen. Wie dem übrigens auch sei, man darf andererseits in Petersburg nicht mehr darauf rechnen, den Verbündeten eine Katastrophe zu bereiten. Unmittelbar nach der Schlacht bei Jasserman war eine solche noch möglich; heute, oder vielmehr schon seit der Bollendung der verschanzten Linien zwischen Calafalla und der Gernaja muß sie als abgewendet angesehen werden.

Einem Berichte im Hamb. Correspondenten entnehmen wir folgende Stellen: „Neben den Zustand der osmanischen Arme werden wir lieber schweigen. Mit Specieisation des bei ihnen derwischen Glend konnte man Jollanten füllen. Dabei werden sie nicht als Unbesonnenen, sondern als Söhne der Muth, ja schürmer als Bettle behandelt. Mit der Better doch kein eigener Herr und hat das Privilegium, unter Mitleid in Anspann zu nehmen; der türkische Soldat dagegen ist das Katholik des ganzen Heeres, der Frohnarbeiter Aller, und trotz des Glend, welches sich in ihm personificirt, fällt es doch höchstens nur den Franzosen und Javanen ein, ihm Mitleid zu schenken; Jein Volk betrachtet ihn mit der hartnäckigen Gleichgültigkeit und reißt ihm höchstens eine Handvoll Zwieback, wenn der halb Verhungerte sich zum Gegenstande roher Schamie herab. Die russischen Gefangenen haben es hinsichtlich besser. Und dennoch, wenn einer dieser von Arbeit erschöpften, halb zum Wagnischen, halb zum Schanden verwendeten türkischen Soldaten, der vielleicht Tages noch nichts genossen, als ein Stück hart geknetenes Brod von gefallenen Pferden, in den englischen Nationalpark gerath und ein Stück Brod oder dergleichen anzuhandelt, so fallen die Russen mit betäubenden Schlägen über ihn her. Dagegen die Franzosen benehmen sich menschlicher und werden deshalb von den Osmanen auch viel mehr geliebt, als die Nothdr.“

Man zählt ungefähr noch 11 bis 12,000 valide Engländer vor Sebastopol. Ein große Anzahl derselben befindet sich in den Spitalen und Ambulanzen. Kürzlich haben ungefähr 1000 anglo-französische Reconvolescenten Constantinepel verlassen, um zu ihrem Corps nach der Krim zurückzuführen. Am 26. und 27. ist die kassische Garde in Constantinepel angekommen; begleiteten einige englische Verstärkungen mit drei Generalen.

Ein französischer Brief aus dem Lager vor Sebastopol erzählt von einer neuen Leichter des Regiments Jolandes. Vor wenigen Tagen fanden wir in einem Hause, das einige Kisten in Brand gebrannt hatten, in einem dergestalt mit Rauch angefüllten Zimmer, daß wir kaum darin stehen noch athmen konnten, ein kleines Mädchen von etwa 18 Monaten. Unsere Grenadiere trugen es sogleich hinaus in die frische Luft, wo es Beweise seiner

Lebensfähigkeit durch lautes Schreien kundgab. Das Kind war reich gekleidet und ein kleines goldenes Kreuz hing um seinen Hals. Die Kleine ist bei uns gut aufgehoben — das Regiment ist ihr Vater“. Aber weiß, ob sich künftighin nicht auch eine Marthe v. Mangierovogel einstellt, um — vielleicht vermittelst des Kreuzes — ihr Kind wiederzufinden?“

Ein Officier der französischen Armee in der Krim ward, wie einem französischen Blatt geschrieben wird, neulich auf das angenehmste

überrascht. Seine Schwester und sein Schwager, welche im aristokratischen Pariser Faubourg St. Germain wohnten, wollten sich über den Zustand seiner Gesundheit vergewissern und schickten sich daher vor einiger Zeit nach der Krim ein, wo sie bei ihrer Ankunft mit ebenso großem Grollen als Freude empfangen wurden. Trotz des schlechten Wetters sah sich die junge Dame zu Pferde einen Theil des Ragers an. Diese pittoreske Expedition ist gewiss eine der originellsten Episoden des Feldzugs.

feuilleton.

Was essen die Armen in Paris und London?

(Schluß.)

London, im Januar.

Was den Thee betrifft, so wird er in England noch weit mehr verfaßelt als selbst der Kaffee, indem die Zubehörungen, die in denselben gegeben werden, der Gesundheit noch viel nachtheiliger sind. Schon bevor der Thee nach England kommt, wird er von den Chinesen auf eine naive Weise verfaßelt, indem sie das Aussehen der Deutschen mit den Theeblättern mischen. Diese Verfaßelung hat in ihrer Unreinlichkeit einen unangenehmen Charakter, dagegen ist man in England weit raffinierter, indem man andere Blätter als die des Thees oder bereits benutzten und wieder getrockneten Thee mit denselben mischt und dabei Zubehörungen anwendet, welche die Verfaßelung haben, der Zufußeln Farbe und Schärfe zu geben. Die Blätter, welche man in England bei dieser Verfaßelung verwendet, sind die der Buche, der Ulme, des Hufschlächters, der Platane, der Eiche, der Pappe u. s. w. Die Blätter werden getrocknet, in kleine Theile gebrochen und mit einer Pappe, die aus Gummi und Glycerin gebildet ist, gemischt. Mitunter werden diese Blätter auch in Pulver reducirt, gefärbt und mit dem Stande etwas vermengt. Außerdem fand man ganz preussisches Bran, Indigo, Gelbwurzel-Wurzel, chinesisches Oel, Seife u. s. w. in gewissen Theesorten. Ja die Liste führt sogar Zuebinglungen an, in denen Thee mit Garbenat von Kaffee oder mit dem Aussehen der Malve gemischt wurde, in der Seitenwunde gehalten werden waren. Der grüne Thee wird ungefähr auf dieselbe Weise verfaßelt, mit dem Unterschied, daß man einige andere färbende Stoffe gebraucht. Namentlich wird zur Verfaßelung desselben Glycerin genommen, eine gewisse braune Zubehörung, die hauptsächlich aus Zinnzinn zusammengelegt ist, dem Thee eine sehr frische Farbe gibt, aber der Gesundheit höchst nachtheilig ist. Es wäre ermüdend, der verschiedenen Arten von theerischem Fett, Talg, Geruchsalz, Schwefel u. s. w. zu erwähnen, welche mit Sacar, Glycerol u. s. w. vermischt werden, sowie der Stärke, Kartoffelmehl- und anderen mehligten Ingeredientien, welche dem Arrow-Root beigegeben werden, und diese fälschliche, sein zertheilte Wurzel, die eine gute Nahrung für Kranke ist, zu einer halb vergifteten Speise machen.

Vor zwei Jahren hatte diese Verfaßelung, welche durch die unbegrenzte Händelschreiberei begünstigt wird, einen solchen außerordentlichen Umfang erreicht, daß man geradezu nicht mehr im Stande war, echte und unversehrte Lebensmittel zu finden, selbst wenn man dieselben zu sehr hohem Preise kaufen wollte, und bloß die officielle Untersuchung, welche hierüber angestellt wurde, die Verfaßelung langer Zeiten der betrügerischen Kaufleute und die strenge Bekämpfung derselben konnte diesem Uebelstande abhelfen. Doch noch jetzt ist schlechte Nahrung die Pest, welche die arme Bevölkerung vergiftet.

Auf dem Newgate-Market dem größten Fleischmarkte in London, nehmen die Inspectoren jede Woche schlechtes, verfaultes Fleisch in Beschlag, welches dasselbst zu einem fabelhaft billigen Preise an Fleischhauer abgelassen wird, welche dasselbe dann im Detail an die Armen verkaufen. Die arme Bevölkerung weiß sehr wohl, daß dieses Fleisch übel riecht und bloß deshalb so billig verkauft wird; allein es ist billig, und dies ist die erste Bedingung für Leute, welche bloß ihre Nahrung nehmen, um ihr Leben zu fristen. Hatte man doch vor einigen Jahren auch in Paris auf einem Fleischmarkte eine große Menge verderbenen Fleisches confisquirt und in die Schuldergasse geworfen, und den andern Morgen fand man, daß dieses Fleisch während der Nacht — gefressen werden sei!

Was ist der Schrecken, mit dem uns eine Erzählung von Schiffbrüchen erfüllt, von denen wir lesen, daß sie Ginen aus ihrer Mitte vor Hunger gerettet haben, im Vergleich mit diesem Uebel, in dem wir auf eine grelle Weise das Deficit der Gesellschaft ausgedrückt sehen. Malthus empfahl England im vorigen Jahrhundert, die armen Leute zu verbinden, Kinder in die Welt zu setzen, weil es nicht genug Lebensmittel in der Welt gebe. Malthus hat nicht darauf gerechnet, daß die armen Leute verfaultes Fleisch essen können!

Was England betrifft, so gibt es einen speciellen Grund, weshalb daselbst die Verfaßelung der Lebensmittel leichter möglich ist, als anderswärts.

In England wird nämlich das Princip des Self-Government so streng durchgeführt, daß die Regierung sich nur in die wenigsten Dinge mischt und die Regelung der Verhältnisse dieser und anderer Natur dem Publicum selbst überläßt. Die Regierung veröffentlichte am 31. August 1840 eine Bekanntmachung, in der sie erklärte, daß sie trotz der an sie gerichteten Reclamationen nicht im Stande sei, die Verfaßelung des Kaffees durch Glycerin zu verhindern, oder jene Krämer zu bestrafen, in deren Laden man solchen Kaffee finde; aber es ließe dem Publicum frei, eine Association zu bilden, welche Kaffee und andere Artikel bei Gewerkskämern kaufe, sie chemisch untersuche und die Namen der Verfaßler veröffentliche.

In einer der letzten Sitzungen lenkte das Parlaments-Mitglied T. Baring die Aufmerksamkeit des Hauses auf die so häufige Verfaßelung der Lebensmittel und beantragte die Aufhebung des „Treasury-Order“, durch welchen diese Verfaßelung „legalisirt“ worden sei. Der Kanzler der Schatzkammer antwortete, daß es wohl wahr sei, daß nicht nur der Kaffee, sondern auch der Thee, der Zucker, das Arrow-Root und viele andere Consumtions-Artikel des Volkes auf eine außerordentliche Weise verfaßelt werden; es sei wohl auch die Pflicht der Regierung, die Gesundheit der Bürger zu beschützen, aber es sei nicht ihre Sache, in den gewöhnlichen Fällen zwischen Käufer und Verkäufer zu interveniren. Er glaube, daß in solchen Fällen das Publicum selbst auf seiner Wacht sein müsse, und daß das Sprichwort caveat emptor seine Anwendung finde, weshalb die Regierung sich gegen jede Verwerthung des Handels aussprechen müsse. Das Unterhaus hat diesen Ansichten bei und verworfen den Antrag Baring's.

Aum Glücke liegt ein solcher Intuit im englischen Volk, daß ein solcher Appell nicht umsonst gemacht wird. Schon vor vielen Jahren hatten die Arbeiter in Yorkshire, Lancashire und in den anderen Theilen des Reichthums sich angeschlossen, die gemeinshaflichen Vorräthe durch Zusammenkennung des Kaufpreises im Großen sich zu verschaffen. Diese Vorräthe führten den Namen co-operatives stores, und diese Associationen waren die ersten Vereinigungen solcher Art nicht nur in England, sondern auch in Europa, und für jeden Tag auf einen Millionär wartete, welcher ihm das Capital für sein Wohlthun bringen sollte, wußte nicht, daß solche englische Arbeiter seine Associations-Adren, ohne etwas von ihm zu wissen, auf eine praktische Art ins Leben geriefen hatten. Auch in Frankreich haben die Arbeiter den Segen der Associations-Adren erfahren, allein die Verfaßer mißglücken, weil sie in diese Form die Reorganisation der ganzen Gesellschaft bringen wollten, und sowohl socialistische als politische Umwälzungen vor sich hatten.

Wir haben Gelegenheit gehabt, sowohl die Verfaßer der englischen, als die der französischen Arbeiter in der Nähe zu betrachten, und wir wollen in einem anderen Artikel dem Leser darstellen, welche verschiedene Wege der Volksgesetz in England und Frankreich genommen hat, um den Kampf der Armut zu brechen, und an welchen Klippen, die vielleicht wir nicht und Schatten ewig in der Gesellschaft darstellen werden, sie gescheitert sind.

Kleine Nachrichten.

[Schauspiel.] Die Zandervorpe, welche unter dem herausfordernden Titel „Ein moderner Faust“ gehen im Josephstädter Theater zum ersten Male in Scene ging, gehört nicht zu den schlechtesten, aber auch nicht zu den besten ihrer Gattung. Man kann von ihr fast behaupten, was nennlich ein bereiteter Colloge in einem dergleichen Blatte über H. v. G. gesagt hat: sie ist eine Erstgeburt ihrer Art. Das wird zwar Niemand verstehen, aber das macht nichts.

Die Zandervorpe von Trautmann ist nicht ohne Abtheile erüben, nicht ohne Verstand ausgeführt, aber der Kocher ist sehr wirksame Stellen.

Was H. v. G. im Hingucken an, ist wohl das Schlechteste. Nichtsdestoweniger fand er immer zwischen dem Vorgang und der ersten Gucke auf der Bühne, um hervorzuheben, sobald eine Stelle des Trautmannschen Stückes applaudirt wurde. Ein paar Mal hat er diesen Frevler in der That verurtheilt. Auch das ist ein Plagiat. Aber die Herren gehen von dem Guckeischen Sage aus: „Alles ist schon einmal gedacht worden, man muß nur den Muth haben, es noch einmal zu denken.“

Gespött wurde nach Möglichkeit. H. v. G. ging mit seiner Kramschläger wieder drei Meilen über die Grenzen der Menschheit hinaus. H. v. G. ist ein sehr begabter junger Mann und hat so viel Gutes an

